

STADT-ECHO

STADT-ECHO

Ausgabe Nr. 18

11. Jahrgang

Winter 2005/06

Aktuelle Nachrichten des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal



Berichte • Kurznachrichten aus den Bürgervereinen • Termine



Dr. Wolfgang Baumann

Bergisch Tripolis

Unsere Stadt Wuppertal ist zu klein, um sich im Wettbewerb gegen die Nachbargemeinden Köln, Düsseldorf und den zusammengewachsenen Ballungsraum Ruhrgebiet dauerhaft zu behaupten. Deshalb hat das Gremium mit dem größten wirtschaftlichen Sachverstand in unserer Stadt, die Industrie- und Handelskammer, schon 1977 die Vereinigung ihrer Kammern Wuppertal-Solingen-Remscheid verwirklicht. Ihr langjähriger Hauptgeschäftsführer, Dr. Horst Jordan, Träger der Goldenen Schwebebahn, spricht seit den 70er Jahren von Bergisch Tripolis.

In Zeiten knapper Kassen muss jedem Bürger bewusst sein, dass Verwaltungsaufgaben gebündelt werden müssen. In den Städten Remscheid, Solingen und Wuppertal werden zahlreiche solcher Aufgaben dreifach wahrgenommen, obwohl sie von einer gemeinsamen Stelle genauso zuverlässig ausgeübt werden könnten. Durch die Zusammenlegung einzelner Leitungsfunktionen könnten Ausgaben in den Finanzhaushalten aller drei Städte zur Entlastung des steuerzahlenden Bürgers eingespart werden. Diese Haushaltsmittel würden für andere notwendige Zwecke in den drei Kommunen frei. Da jede der beteiligten Städte bei einer Kooperation Kosten sparen würde, könnten alle von einer Zusammenarbeit profitieren.

Außerdem gibt es kommunale Aufgaben, die von überregionaler Bedeutung sind und deren Ausgaben nur gemeinsam gestemmt werden könnten, wie z. B. ein großes Mes-

segelände, auf dem die beeindruckende bergische Wirtschaft sich präsentieren könnte. Die Bergische Universität soll wegen ihrer überörtlichen Bedeutung nicht nur nach den Vorstellungen ihres Rektors Volker Ronge in den bergischen Städten verankert sein. Für sportbegeisterte Bürger wäre es ein Traum, wenn wir innerhalb des bergischen Städtedreiecks ein Stadion hätten, in dem Bundesligafußball, Fußballländerspiele oder andere Großveranstaltungen durchgeführt würden. Für die Weltmeisterschaft 2006 ist dieser Zug vor langer Zeit an unserer Region vorbeigefahren. Der Weg in Richtung Städtevereinigung hätte bereits vor über 30 Jahren beschritten werden müssen.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid, Friedhelm Sträter, hat mit forschenden, mutigen Worten die sofortige Notwendigkeit einer Städtevereinigung eingefordert. In einer Diskussionsveranstaltung beim Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine ist deutlich geworden, dass eine solche Städtevereinigung nicht am Widerstand der Bürger scheitert und nicht im Widerspruch zu der Stadtteilpflege der Bürgervereine steht. Auch die Vertreter der Bürgervereine haben ein großes Interesse daran, dass Haushaltsmittel eingespart und mögliche Gemeinschaftsausgaben nicht unnötig verdreifacht werden.

Den Bürgervereinen ist bisweilen klein-karierte Kirchturmpolitik vorgeworfen worden. Solche dummen und falschen Behauptungen verfolgen das durchsichtige Ziel, unbequeme Forderungen der Bürgervereine mit einprägsamen Schlagworten abzuwerten. Wer Stadtteilpflege als Kirchturmpolitik diskreditiert, der vernachlässigt, dass jede Großstadt, ob Berlin, Hamburg, München oder Köln, Stadtteile mit urbanem Leben benötigt, will man Ghettozonen mit sozialen Spannungen vermeiden, wie sie sich in Retortenvororten bilden.

Die Städtevereinigung der drei bergischen Großstädte würde keinen Moloch mit unüberschaubaren Größenordnungen gebären. Mit gerade mal 642.000 Einwohnern würden wir mit dieser bergischen Großstadt allenfalls im Konzert der umliegenden Gemeinden mitspielen und hätten immer noch weniger Einwohner als Köln. Auch die Gesamtfläche des bergischen Städtedreiecks mit 332 Quadratkilometern läge noch deutlich unter der Gesamtfläche des Wirtschaftszentrums Köln mit 408

Quadratkilometern. Trotz der Trennung durch den Rhein reichen in Köln eine Feuerwehreinheit und eine Volkshochschule aus. Die riesigen Wald- und Grünflächen innerhalb unseres „Bergisch Tripolis“ wären kein Hindernis einer Vereinigung, sondern ein Pfund, mit dem wir wuchern könnten: als Großstadt mit den grünen Lungen. Nur müsste die innere Verkehrsinfrastruktur - auch der innerstädtische Bahnverkehr - verbessert werden.

Das gemeinsame Auftreten würde eine andere Wahrnehmung der bergischen Großstadt in der deutschen Öffentlichkeit herbeiführen. Bergisch Tripolis hätte eine für vergleichbare Städte fast unbekannte Vielfalt zu bieten. Mit so schönen Attraktionen wie Lennep, Schloß Burg, der Müngstener Brücke und einem Wuppertaler Zoo in unserer Stadt könnten auch mehr Touristen angelockt werden. Wir brauchen im bergischen Städtedreieck die sofortige Kooperation aller drei Großstädte. Als langfristige erreichbares, aber schon am Horizont sichtbares Ziel sollte die Städtevereinigung von Remscheid, Solingen und Wuppertal zu einem „Bergisch-Tripolis“ stehen. An der Suche nach einem werbewirksamen Namen dieser Stadt sollten sich alle Bürger beteiligen. Noch fehlt die emotionale Aufbruchstimmung, die neue Energien in unserer Region freisetzen könnte.

Impressum

Herausgeber:
Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine
Wuppertal
Vorsitzender:
Dr. Wolfgang Baumann
Redaktion:
Werner Zanner (verantwortlich),
Nicolas Ranke, Postfach 250 350
42239 Wuppertal, Fax 0202/521802
E-Mail: wzanner@t-online.de
Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-Gesellschaft mbH,
Postfach 13 19 42, 42046 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

"Goldene Schwebebahn" für Pina Bausch

Die „Goldene Schwebebahn“, das Ehrenzeichen des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal – dem auch der Nordstädter Bürgerverein e. V. angehört –, wurde am 11. September 2005 in einem festlichen Akt an Pina Bausch verliehen

Zu der knapp 2-stündigen Zeremonie fanden sich rund 100 Gäste im Concordia-Gebäude in Barmen ein, darunter auch Bürgermeisterin Ursula Schulz, Bundestagsmitglied Manfred Zöllmer und andere hochgestellte Persönlichkeiten aus dem politischen und kulturellen Leben der Stadt.

Die Eröffnung machte die an der Musikhochschule Köln, Abteilung Wuppertal studierende, hochbegabte junge Chinesin Chanyuan Zhao mit einer selbstkomponierten Darbietung

ge, das Wort. Der Wissenschaftler, selber bereits Träger der Auszeichnung, ging in seinem Vortrag mit dem ihm eigenen analytischen Scharfsinn der Frage nach dem „Botschaftscharakter“ der Choreographien Pinas auf den Grund, den er – anlehnend an eine frühere Aussage der Künstlerin – schließlich in der (nicht verbalen) Formulierung von Fragen der Tanzenden ans Publikum verortete. Er verhehlte dabei nicht, dass ihm als Wissenschaftler auf einer rein akademischen Ebene der Zugang zu den bisweilen anarchisch „zusammengewürfelt“ wirkenden Stücken mitunter schwer fiel.

Danach resümierte in einer weiteren Laudatio Wolfgang Baumann das bisher Gesagte und machte scherzhaft darauf aufmerksam, dass Pina Bausch, obwohl die erste mit der „Goldenen



rausragende Bürgerin und würdige Botschafterin ihrer Stadt die Auszeichnung empfangen.

Abschließend bedankte mit leisen Worten die in ihrer Bescheidenheit fast schüchtern wirkende, sympathische Künstlerin sich persönlich für die ihr zuteil gewordene Ehrung, über die sie sich besonders freue, weil sie nicht von irgendeiner Jury, sondern von den Menschen dieser Stadt komme. Gleichzeitig machte sie klar, dass die öffentliche Anerkennung ihrer Arbeit für sie nie im Mittelpunkt gestanden habe. „Ich wollte eigentlich immer nur tanzen.“

NICOLAS RANKE

Oben: Peter Vaupel und Dr. Wolfgang Baumann mit der Preisträgerin.

Links: Verleihung „Goldenen Schwebebahn“ durch Peter Vaupel und Werner Zanner.

Unten: Prof. Dr. Volker Ronge, ebenfalls Träger der „Goldenen Schwebebahn“ und Gastredner bei der Verleihung der Auszeichnung an Pina Bausch.



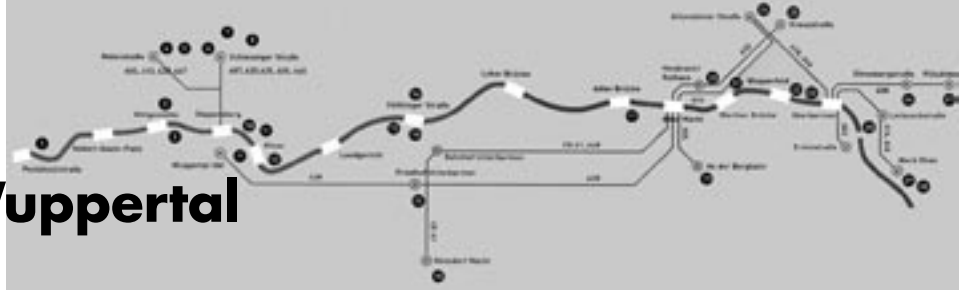
fernöstlicher Klänge auf ihrer Gu Zheng, der traditionellen 21-saitigen „Wölbrettzither“. In der anschließenden Begrüßung der Gäste dankte der Vorstandsvorsitzende des Stadtverbandes, Wolfgang Baumann, der jungen Künstlerin aus dem Reich der Mitte und würdigte ihre nun auch bergische Biographie als Beitrag zu einer gelungenen, umfassenden Globalisierung gerade im kulturellen Sinne.

Von diesem „Kultur-Import“ leitete Baumann über zu Wuppertals wohl berühmtesten „Export“, der zu ehrenden Pina Bausch. Sie habe durch ihr Wirken dem Namen der Stadt zu internationalem Ansehen verholfen und trotz des weltweiten Erfolges ihres Tanztheaters an ihrem Heimatort in der verdienstvollsten Weise festgehalten, obwohl es an verlockenden Offerten anderer Standorte wahrlich nicht gemangelt habe. Dies sei um so bemerkenswerter, als ja bekanntlich in frühen Jahren ihre mit überkommenen Ballett-Traditionen brechende Kunst von zahlreichen Bürgern als gewollte Provokation missverstanden und zum Teil heftig angefeindet worden sei.

Baumann erteilte damit dem Rektor der Bergischen Universität Wuppertal, Volker Ron-

Schwebebahn“ geehrte Frau, keineswegs als Teil einer Quote, sondern in ihrer Eigenschaft als he-





Industrie Route Wuppertal

„Der Appetit kommt bei Essen“ So wird es manchem der freiwilligen Mitarbeiter bei der Beschäftigung mit dem vom Bergischen Geschichtsverein angeregtem Thema ergangen sein. Die industrielle Entwicklung im Gebiet des heutigen Wuppertals während des 19. Jahrhundert zu verfolgen, ist spannend. Die Routen folgen der chronologischen Entwicklung. Sie zeigen ein Spektrum von der frühen Suche nach Eisenerz bis zum Wohnungsbau nach dem ersten Weltkrieg. Jede Stadtteil Route verfolgt ein spezielles Thema. Zusammen zeigen sie die Industrientwicklung im Tal der Wupper. Mitglieder der Bürgervereine sind an der Ausarbeitung fast aller Routen beteiligt. Im Folgenden werden die Routen aufgeführt und das jeweilige Schwerpunktthema benannt.

Jede der Stadtteilrouten geht an 12 bis 18 Stationen und lassen Entwicklung der Ortsteile und seine Bedeutung erkennen. An allen Stationen werden bis zur Regionale 2006 Tafeln mit Informationen über die jeweilige Station angebracht. Für jede einzelne der aufgeführten Routen sind Präsentationstafeln entwickelt, die im April dieses Jahres vorgestellt wurden. Ab 2006 werden Führungen der Routen angeboten. Die ersten Termine sind unter jeder Route vermerkt. Es

sind noch Änderungen der Führungszeiten möglich. Die Entwicklung der Industrieroute war zur Begleitung der Regionale 2006 gedacht. Die Mitarbeiter des Workshops haben bei der Arbeit Appetit bekommen. Sie möchten diese unbedingt fortsetzen, vertiefen und nicht mit einer einmaligen Demonstration beenden. Es wird über Möglichkeiten nachgedacht, wie dieses Stück Stadtgeschichte den Wuppertalern nahe zu bringen ist, aber auch Auswärtigen die Entwicklung unserer Stadt zu zeigen.

- 1. Cronenberg.** Vom Erzabbau zur Werkzeugindustrie
Termin am 7. April 2006 um 16 Uhr
- 2. Beyenburg.** Nutzung der Wasserkraft und Entwicklung des Wegenetzes
Termin am 28. April 2006 um 16 Uhr
- 3. Heckinghausen.** Vom Bleichen zur Kunstseide
Termin am 5. Mai 2006 um 16 Uhr
- 4. Ronsdorf.** Auf den Spuren der Bandwirker und einer vorindustriellen Stadtentwicklung
Termin am 19. Mai 2006 um 16 Uhr
- 5. Friedrich-Ebert-Straße.** Prachtstraße und Zentrum der Futterstoffweberei
Termin am 2. Juni 2006 um 16 Uhr
- 6. Wichlinghausen.** „Barmer Artikel“, Bänder, Litzen, Spitzen in alle Welt
Termin am 16. Juni 2006 um 16 Uhr
- 7. Unterbarmen.** Gesellschaftliches Leben an der repräsentativen Allee
Termin am 30. Juni 2006 um 16 Uhr
- 8. Elberfelder „Ölberg“.** Alltag und Politik im Arbeiterviertel
Termin am 11. August 2006 um 16 Uhr
- 9. Elberfelder Nordstadt und Ostersbaum.** Sozialer Fortschritt im Spiegel sozialer Einrichtung
Termin am 25. August 2006 um 16 Uhr
- 10. Vohwinkel.** Vom Verkehrsknotenpunkt zur Stadtgründung
Termin am 8. September 2006 um 16 Uhr
- 11. Langerfeld.** Vom Dorf zur Stadt – Urbanisierung im Umland
Termin am 22. September 2006 um 16 Uhr
- 12. Zoo-Viertel.** Villenviertel vor den Toren der Stadt
Termin am 6. Oktober 2006 um 16 h
- 13. Sedansberg.** „Licht-Luft-Sonne“. Genossenschaften und Reform-Wohnungsbau der 1920er Jahre.
Termin am 20. September 2006 um 16 Uhr
- 14. „Barmer Anlagen“.** Parks und Spuren der Barmer Bergbahn
Termin am 3. November 2006 um 16 Uhr.

WIR MACHEN ES SCHULDNERN UNMÖGLICH,
PROBLEME AUSZUSITZEN.

Creditreform Wuppertal
02 02 / 2 55 66-50
www.creditreform.de

Wirtschaftsauskünfte
Risikomanagement
Forderungsmanagement / Inkasso

Creditreform

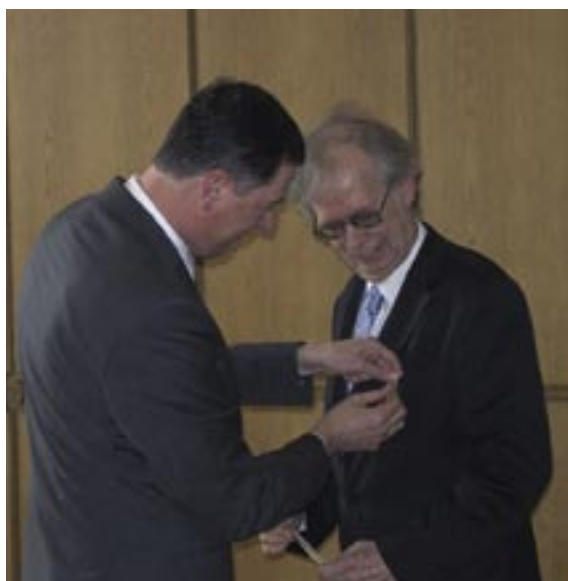
UNTERNEHMEN SIE NICHTS OHNE UNS.

Ehrungen

Heinz Willi Riedesel, der den Bürgerverein Unterbarmen 22 Jahre geleitet hat, wurde mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Neben vielen örtlichen Belangen hat er sich vehement für die Gestaltung der Friedrich-Engels-Alle eingesetzt. Er verfolgte über zehn Jahre den Plan eines Überweges von der Kornmühle über die Wupper. Dieser Plan nimmt ein gutes Ende. Am 28. November hat OB Peter Jung den ersten Spatenstich zu diesem Projekt getan. Die Basis für eine Hängebrücke wird ein Schwebepfeiler sein. Schon 2006 wird man die Wupper trockenen Fußes überqueren können.



H.O. Müller, der dem Vohwinkler Bürgerverein seit 38 Jahren vorsteht, wurde von Oberbürgermeister Jung mit dem „Wuppertaler 2005“ ausgezeichnet. Der heimliche Bürgermeister Vohwinkels hat den Stadtteil fest im Griff. Er kümmert sich um viele Missstände, die ihm zu Ohren kommen. Der Bürgerverein Vohwinkel ist bekannt durch sein großartiges Fahrtenprogramm.



Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Ehrenmitglied des Heidter Bürgervereins, erhielt aus der Hand von OB. Peter Jung den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Prof. Dorf Müller hat sich über vier Jahrzehnte lang für die Stadtteile Heidt und Südstadt Barmen eingesetzt, mit einem Benefizkonzert für die Sanierung der Dicke-Ibach-Treppe, um nur ein Beispiel zu nennen. Er ist musikalischer Botschafter Wuppertals und Gastorganist in aller Welt.

2007 besteht der Stadtverband der Bürger- und Heimatvereine Wuppertal 50 Jahre.

Das ist ein Grund zu feiern. Unter der Leitung von Karl-Heinz Emde (Rott) erarbeitet ein Arbeitskreis Ideen für die Gestaltung eines Geburtstagsfestes. Schon jetzt ist festgelegt, dass am 23. Mai 2007 im Glassaal der Stadtparkasse ein Festakt stattfinden wird. Damit wird die Verleihung der „Goldenen Schwebbahn“ 2007 verbunden sein. Darüber hinaus soll im Lichthof des Rathauses eine Ausstellung gezeigt werden, in der jeder der

Bürgervereine seine Gemeinschaft präsentieren kann. Daran sollte jeder Verein teilnehmen. Schließlich gibt es Überlegungen, auf dem Rathausvorplatz ein Bürgerfest zu feiern. Die Arbeitsgruppe wird im nächsten Jahr diese Pläne weiter verfolgen.



Aus den Vereinen

Rotter Bürgerverein 1902 e.V.

Das 34. UNICEF-Kinderfest der Rotter war auch in diesem Jahr ein großer Erfolg. Dazu trägt der unermüdliche Einsatz der vielen Helferinnen und Helfer wesentlich bei. Von dem Ergebnis des Festes spendete der Verein 7.700 Euro für soziale Zwecke. Die UNICEF erhielt 3.000 Euro. Weitere Spenden gingen an verschiedene Kindergärten, die Jugendschutzstelle, Rotter Grundschulen, die Wuppertaler Tafel und das Spielplatzhaus Schönebeckerbusch. Die Jugendarbeit von Viktoria Rott wurde auch in diesem Jahr gefördert.

Das Reiseprogramm führte die Teilnehmer vom Rott vier Tage nach Wien.

Bürgerverein Langerfeld e.V.

Joseph Linkenbach gestorben
(siehe Nachruf auf Seite 8)

Bürgerverein Vohwinkel e.V.

Wenn es um Reisen für seine Mitglieder geht, dann steht der Vohwinkler Bürgerverein an der Spitze. Elf Reisen und Tagesfahrten zählt der Jahresbericht für 2005. Neben vielen anderen Zielen führte eine mehrtägige Fahrt die Mitglieder in diesem Jahr an den Gardasee. Leider sprengt der interessante Reisebericht den verfügbaren Platz. Darum sei er nur in Auszügen wiedergegeben. Das Hotel Lido Blu in Torbole (Foto) war das Ziel des ersten Tages und Stützpunkt für die Ausflüge der folgenden Tage. Diese führten nach Verona, in die Hügellandschaft des Valpolicella, zu einer Rundfahrt über den Gardasee von Lazise über Sirmione, vorbei an Slo und Gardone. An einem anderen Tag wurden Limone und Malcesine besucht. Ein Besuch in

Venedig fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser und wurde durch einen Wolkenbruch ertränkt. Auch die Stadt Trient begeisterte die Mitfahrer. Vielleicht reizt dieser kurze Bericht zu Nachahmung.

Bezirksverein Heckinghausen e.V.

30 Jahre Bleicherfest

Wieder einmal, wie so oft in den vergangenen Jahren, hatte Petrus ein Einsehen. „Genau das richtige Wetter“, konstatierten die vielen Helfer um den Organisator des 30. Bleicherfestes Heinz Kurzhals. Die Eröffnung des Festes um den Heckinghauser Gaskessel nahm Oberbürgermeister Peter Jung (Foto) vor. Zuvor konnte der 1. Vorsitzende Günter Wolff zahlreiche Gäste, darunter

Vertreter der örtlichen Bezirks-Vertretung und der benachbarten Bürgervereine, begrüßen. Anschließend gab es die traditionelle Vorführung der Langerfelder Bleichertruppe und weitere musikalische und tänzerische Darbietungen.

Der Trödlerstrom wurde auf 180000 Besucher geschätzt, weniger als in den Vorjahren, was auf die vielen, parallel laufenden Veranstaltungen im Tal, die nach der Anmeldung des Bleicherfestes von der Stadt genehmigt wurden, zurückzuführen sein dürfte.

Von den Organisatoren zu berücksichtigen war in diesem Jahr die geänderte Situation durch den neuen Feuerwehrstandort an der Waldeckstrasse. Hier konnte dank der guten Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Polizei eine für beide Seiten einvernehmliche Lösung gefunden werden, die vor allem die Belange der Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr berücksichtigte.



Bürgergemeinschaft Kemna e.V.

„Vorsicht! Wachsender Nachbar“

Dieser Poizeaktion hat sich die Bürgergemeinschaft angeschlossen. Nachbarschaftshilfe ist in der Kemna kein Fremdwort. Sie trägt zur Wohnqualität in diesem Viertel bei. Walter Stachicz, der Vorsitzende der Bürgergemeinschaft gibt Hinweise, wie man mit Aufmerksamkeit Einbruchdelikten vorbeugen kann. Er rät auf fremde Personen und Fahrzeuge zu achten und zur Zurückhaltung vor Fremden an Haus- und Wohnungstür.

Walter Stachowicz ist seit einigen Monaten Leiter der Außenstelle des „Weissen Rings“ Wuppertal. Seine Rufnummer lautet 60 12 17.

Bürgerverein der Elberfelder Nordweststadt

Der Verein berichtet in seinem Nachrichtenblatt aus der Geschichte des Vereins, der seit 125 Jahren besteht und aus der Zeit des dritten Reiches in Wuppertal.

Bürgerverein der Elberfelder Südstadt

Wochenlang haben wir im Lokalradio gehört und in der Zeitung gelesen, welche Probleme der Ausbau des Südstraßenrings mit sich bringt. Stark beeinträchtigt ist davon der Bereich der Elberfelder Südstadt. In seinem Mitteilungsblatt berichtet der Verein von diesen Problemen.

Bürgerverein Hatzfeld e.V.

Die „Hatzfeld Post“ bietet einen bunten Überblick über das, was so alles in Hatzfeld passiert.

Und das ist eine ganze Menge. Zum Beispiel: der erste Weihnachtsmarkt, Reiseberichte, Fahrradtour und Wanderungen, Verkehrsprobleme und so weiter.

Veränderungen in den Vorständen

Bürgerverein Hochbarmen e.V.

2. Vorsitzende Birgit Trappe
1. Schriftführer und Geschäftsführer Gerhard Scholz
Pressewart Siegfried Winkelsträter
Telefon und Fax 557337

Bürger- und Bezirksverein Barmen Mitte e.V.

1. Vorsitzender Dr. T. Dirschka,
Schuchardstraße 15

Insgesamt Küllenhahn e.V.

1. Vorsitzender Peter Vorsteher

Rotter Bürgerverein e.V.

Berichtigung der email Adresse: karl-heinz.emde@t-online.de
Geschäftsstelle: Eschen Apotheke, Eschenstraße 140. Ohne Namenszusatz

*Unseren Lesern wünschen wir gesegnete Weihnachten und für 2006 Wohlbefinden, Zufriedenheit und alles erdenklich Gute.
Ihr Stadt-Echo*

Bürgerverein Uellendahl e.V.

Der am 7.7.2005 neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen

1. Vorsitzender Karl-Eberhard Wilhelm
2. Vorsitzende Regina Andreas

Schatzmeisterin Jenny Menzel
Schriftführerin Ulrike Ludwigs
Horst Daum, Festausschußvorsitzender (v.l.n.r.)



Bürgerverein Langerfeld: Nachruf

Am 1. November 2005 verstarb unser Ehrenmitglied Josef Linkenbach im Alter von 78 Jahren. Obwohl er bereits einige Zeit krank war, hofften wir doch mit seiner Familie immer noch auf Genesung.

Den Bürgerverein Langerfeld können wir alle uns nicht ohne Josef Linkenbach vorstellen. Sein Engagement für den Verein und für Langerfeld war beispielhaft.

Von 1952 bis 1980 war er als Geschäftsführer der Bezirksvertretung maßgeblich an der Gestaltung des Langerfelder Ortsbildes beteiligt.

Seit 1954 war er Mitglied des Bürgervereins. Hier machte er sich in erster Linie von der ersten Ausgabe an um die Vereinszeitschrift, den „Heimatgruß“, verdient. Über zweihundert Ausgaben gestaltete er hauptverantwortlich mit. Darüber hinaus hat er die Langerfelder Ortsgeschichte unermüdlich erforscht und dokumentiert. Im Plattkallerkreis und in seinen vielen mundartlichen „Dönekes“ trug er zur Pflege der Langerfelder Mundart bei.

Insgesamt lag ihm „sein“ Langerfeld sehr am Herzen. Sowohl im Bürgerverein, in dem er einige Zeit den Arbeitskreis „Kommunales“ leitete, als auch in der Bezirksvertretung hatte er immer das Wohl des Stadtteils im Auge. Vieles haben die Langerfelder ihm zu verdanken.

Bei allem Einsatz war er ein humorvoller Mensch, der zwar darauf achtete, dass alles seine Ordnung hatte, der aber seine Meinung sachlich, ruhig und oft mit einem Augenzwinkern äußerte.

Als Anerkennung für sein Engagement bekam er die Goldene Spule des Bürgervereins, wurde zum Ehrenmitglied ernannt und im Jahre 2004 durch den Oberbürgermeister mit dem „Wuppertaler“ ausgezeichnet.

Wir werden Herrn Linkenbach sehr vermissen und ihn in guter, ehrender Erinnerung behalten.

Termine 2006

Elberfelder Nordstadt
Ölbergfest am 30. April 2006

Nordstädter Bürgerverein Barmen
Wichlinghauser Stadtteilstiftung am 10. Juni 2005

Bezirksverein Heckinghausen
Beleicherfest am 11. Juni 2006

Schirmherr Peter Jung

Mit einem speziell angefertigten Küllenhahnschirm verabschiedete der Bürgerverein Küllenhahn seinen Vorsitzenden Peter Jung. „So bleibst du uns wenigstens als Schirmherr erhalten“, meinte Bürgervereins-Vize Klaus Riske bei der Verabschiedung. Humorvoll zog Jung anschließend Bilanz über seine 22 Jahre im Vorstand des Vereins, von denen er 9 Jahre als Vorsitzender fungierte.

Zum neuen Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung den 48-jährigen Peter Vorsteher. Als Stadtverordneter und Bezirksvertreter ist Vorsteher ebenso wie sein Vorgänger in der Lokalpolitik engagiert.

Wechsel auch in den weiteren Ämtern: Marion Tertocha (Kasse) und Fred Simon (Schriftführung), traten nach langjähriger Vorstandstätigkeit nicht mehr zur Wiederwahl an. Zu ihren Nachfolgern bestimmte die Versammlung Ulrike Jung (Kasse) und Maja Luhn (Schriftführung). Die jeweiligen Stellvertreter Heiko Dekkers und Detlef Weinberger wurden wiedergewählt. Dem 2. Vorsitzenden Klaus Riske sprach die Versammlung einstimmig das Vertrauen aus.

Mit den drei neuen Vorständlern ist nicht nur frischer Wind in den Bürgerverein eingezogen. Der Vorstand hat sich auch deutlich verjüngt. Das Durchschnittsalter liegt jetzt bei 48,5 Jahren. So geht der Verein „jung/Jung“ gerüstet ins Vereinsjahr 2006 in dem das 50-jährige Jubiläum seit der Wiedergründung im Jahr 1955 ansteht.



Homepage in Platt

Ein weiterer Bürgerverein ist im Internet vertreten. Unter www.buergervereinkuellenhahn.de findet man alles, was man über den Küllenhahn wissen kann und muss. Neben aktuellen Meldungen und einer umfassenden Terminvorschau gibt es auch jede Menge Bilder von Veranstaltungen des Vereins. Das besondere aber ist ein Wegweiser, der den Besucher auf Platt durch die Seiten führt. Auch für „Nichtküllenhahner“ lohnenswert, einmal hineinzuschauen.

Monatlicher Stammtisch

Am jeweils ersten Dienstag im Monat lädt der Bürgerverein Küllenhahn zum Stammtisch ein. In ungezwungener Runde kann bei einem Bier über alles diskutiert werden, was den Besuchern auf den Nägeln brennt. Eine Vielzahl von Ideen wurden bereits aufgegriffen und teilweise auch umgesetzt. Ort der Veranstaltungen, die jeweils um 19.00 Uhr beginnen, ist das Café Restaurant Schwarz in der Küllenhahner Straße.

Vereint unter dem Küllenhahnschirm Peter Vorsteher und Peter Jung (Foto Cronenberger Woche)

Nicht weit
von zu Hause ...



Lebens-, Kranken-, Unfall-,
Sachversicherungen

seit 1904 JAHRE

Barmenia Versicherungen
Kronprinzenallee 12-18
42094 Wuppertal
Tel.: (02 02) 4 38-00

www.barmenia.de
E-Mail: info@barmenia.de



Barmenia
Versicherungen

Das bergische Städtedreieck auf dem Weg zu einem Wirtschaftszentrum?

Vortrag des IHK Präsidenten Friedhelm Sträter vor der Vollversammlung des Stadtverbandes.

Trotz des Fragezeichens ist es für den Präsidenten der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid keine Frage, dass diese Vereinigung irgendwann einmal geschehen wird. In seinem Vortrag verwies er auf fünf Punkte, die die Gemeinsamkeiten der Wirtschaftsstruktur in den drei Städten aufzeigen: einmal die hohe Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors, zum Zweiten der einheitliche Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen. Deren durchschnittliche Betriebsgröße ist seit 1975 nahezu unverändert; drittens die Entwicklung des Exportanteils. In den Berichtszeiträumen 1991, 1998 und 2004 lagen die Exportquoten im bergischen Städtedreieck mit jeweils über 10 Prozent über denen in NRW und Deutschlands. Ein vierter Punkt ist die hohe Innovationskraft im Städtedreieck, die sich in der Anzahl der Patente zeigt. Sie beträgt im Kammerbezirk 62 auf 100.000 Einwohner. Dabei steht Remscheid mit 80 als Beste da. Im Vergleich hat NRW 44 Patente aufzuweisen und Deutschland 49. In der Beschäftigungsentwicklung auf dem Dienstleistungssektor hinkt der bergische Bezirk sehr stark hinterher. Mit 4,4 % gegenüber 24 % gegenüber NRW und 19,5 % gegenüber dem Ruhrgebiet. Weitere Gemeinsamkeiten sieht Friedhelm Sträter in der Topographie mit der Wupper als verbindendes Element, in den historischen Wurzeln, in der traditionellen bergischen Gemengelage (Wohn- und Gewerbegebiete liegen nah beieinander). Eine gemeinsame bergische Identität erhofft sich der IHK-Präsident aus dem Beispiel Wuppertal: So wie ein Wuppertaler Gemeinschaftssinn aus der Verwurzelung in den Stadtteilen und trotz ihr entstanden sei, könne sich ein bergischer



Zusammenhalt in den drei Städten entwickeln. Als Beispiel für unsere Stadt nannte er die erfolgreiche Arbeit der Bürgervereine.

„Die Zusammenarbeit der drei Städte ist auf wirtschaftlichem Gebiet weit vorangeschritten“, so Sträter. „Die politische Zusammenarbeit hinkt noch hinterher“. Sträter führt die folgenden Gründe an: Die Bevölkerung schrumpft. Nicht jede der drei Städte kann die von den Bürgern gewünschte Infrastruktur leisten. Sie sollen daher das Kultur- und Freizeitangebot der Nachbarstädte in Anspruch nehmen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist die Zusammenarbeit

der Bühnen. Weiter verlangt die demographische Entwicklung den Zwang zur Sparsamkeit. Die Wirtschaftskraft des Städtedreiecks tritt auf der Stelle. Nur gemeinsam können die drei Städte auswärtige Investoren anziehen. Dieser Umstand erfordert zugleich ein gemeinsames Standortmarketing und gemeinsame Wirtschaftsförderung, die diesen Namen verdienen. Als letztes führte Sträter die Haushaltslage der bergischen Großstädte an. Sie hat sich dramatisch verschlechtert und kann nur mit verstärkter Zusammenarbeit die öffentlichen Haushalte entlasten. Nur so ist der hohe Standard des Kultur- und Freizeitangebotes aufrecht zu erhalten.

Die Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid müssen auf allen Ebenen zusammenarbeiten. wie es die Industrie- und Handelskammer seit 1977 vormacht. Je besser diese Zusammenarbeit gelingt, desto eher werden die Bürger eines Tages bereit sein, eine gemeinsame bergische Großstadt als ihre Heimat anzusehen.

Leider können die nüchternen Buchstaben den Vortrag nicht so wiedergeben, wie es der IHK-Präsident unterhaltsam, leicht verständlich und locker getan hat.

Schlussendlich nannte Friedhelm Sträter Positionen in denen eine Kooperation nach dem Beispiel der Feuerwehrleitstelle Wuppertal-Solingen intensiviert werden könnten: Wirtschafts- und Technologieförderung, Messen, Materialwirtschaft, Reinigungswesen, Druckereiwesen und Personalangelegenheiten. Rechnungswesen, EDV, Nachrichtentechnik, Vermessung, Kataster, Kartographie und Sport sowie ÖPNV und Rechtsangelegenheiten.

Wuppertaler Bürgervereine bei OB Peter Jung

Obbürgermeister Peter Jung hatte die Mitglieder des Stadtverbandes der Bürgervereine am 3. November 2005 zu einem Gespräch in den Ratssaal eingeladen. Er wollte sich in direktem Meinungsaustausch über Sorgen, Nöte und Anregungen der Bürgervertreter informieren. Über 60 Vorstände aus den Vereinen waren der Einladung gefolgt. In seiner Begrüßung betonte der OB die wichtige und hilfreiche Einrichtung der Zusammenschlüsse von Bürgern, die viele Aufgaben ehrenamtlich übernehmen und dankte für ihre wichtige Arbeit.

Ein ständiger Diskussionspunkt ist bei allen Vereinen der Kostenfaktor bei Veranstaltungen. Ein ständiges und besonderes Ärgernis sind die GEMA-Gebühren. Jung hatte das Thema schon vor einiger Zeit aufgegriffen und sich über die anmaßenden Reaktionen der GEMA ärgern müssen. Immerhin waren 3 Vertreter der Gesellschaft erschienen. Sie gaben sich Mühe, die Entstehung der Gebühren zu erläutern. Ähnlich wie die Sektsteuer stammen die GEMA noch aus der Kaiserzeit. Für die Festsetzung spielt eine Rolle, ob es sich um Innen- oder Außenveranstaltungen han-

delt, wichtig sind zudem die Besucherzahlen, die Höhe der Eintrittsgebühr, die Dauer einer Musikbeschallung, die Anzahl der Bühnen, die Art der musikalischen Darbietung und noch vieles mehr. Zum Schluss der Diskussion boten die GEMA-Vertreter an, in Zweifelsfällen Auskünfte zu erteilen.

Ein anderer Tagesordnungspunkt war die Umgestaltung des Ressorts Stadtmarketing zur Wuppertal Marketing GmbH, die deren Leiter Andreas Kletzander erläuterte.

Ein wichtiges Anliegen, das OB Jung zur Sprache brachte, ist zudem die Sauberkeit in

der Stadt und der Öffentlichkeit. Es soll 2006 zwei „Picobello-Tage“ geben. Hier sind die Bürgervereine als Mitmacher und Multiplikatoren gefordert. Damit akute Verschmutzungen schnell beseitigt werden können, wird kurzfristig ein Telefonanschluss eingerichtet. Unter der Nummer 563 3000 können Verunreinigungen gemeldet werden. Der Dreck soll dann innerhalb eines Tages beseitigt werden. Jung betonte, dass Erziehung zur Sauberkeit im Elternhaus und in der Familie beginnen müsse. Dr. Baumann regte an, unter den teilnehmenden Bürgervereinen eine „pico bello Preis“ auszuloben. Die Einzelheiten dazu müssen noch festgelegt werden.

Die Zukunft des Kurbades bewegte ebenfalls die Gemüter der Anwesenden. Die Vertreter der Unterbarmer, Rotter und Barmer Vereine äußerten ihr Unverständnis und ihren Unmut über die beabsichtigte Schließung. In seiner Entgegnung gab der Oberbürgermeister vor allem den Versäumnissen der Vergangenheit die Schuld. Wie bei vielen öffentlichen Gebäuden und Einrichtung hat ein Erhaltungsaufwand so gut wie nie stattgefunden. Die veranschlagten Instandsetzungskosten von über 700.000 Euro könnten die Schäden nur vorübergehend beseitigen, die genannte Summe sei aber unrealistisch – und



vor allem sei sie nicht vorhanden und nicht zu beschaffen, so OB Jung. Als einzig mögliche, mittelfristige Sanierungsobjekte nannte er das Opernhaus und das Fußballstadion.

Der Meinungs austausch endete nach über zwei Stunden mit einem nochmaligen Dank an die Bürgervereine als wichtiger Aktivposten unserer Stadt. Jung sagte zu, solche Gespräche mit den Mitgliedern des Stadtverbandes zweimal jährlich zu führen.

Schon seit 2004 führt der Nordstädter Bürgerverein Barmen e.V. jährlich einen Frühjahrsputz im Nordpark durch.

**Sparkasse.
Gut für Wuppertal.**